

erwagen,  
ande, ist zu verkaufen bei  
W. Platz.  
Molnár'sche Apotheke.

ü. W.  
Sicherstellung darzulegen.  
in der Expedition dieses  
1-3

acelet  
ein Abbild des heiligen  
en, ist am 29. Juni d. J.  
in der Heltnergasse ver-  
selben wird erlucht, das-  
p. 88 gegen angemessene  
2-2

8000 fl.  
t, welche auf 16000 fl.  
ucht: auch kann dieselbe  
n. Auskunft erteilt der  
am kleinen Platz in Her-  
2-3

verkauf.  
in der Wälgasse, So-  
u verkaufen. — Näheres  
3-3

es Haarwuchsmittel  
schon rühmlich bekannt  
si. priv.  
hofer's  
-Pomade.  
Erfolge, die durch An-  
wendung dieses erzielt  
die Bewunde, deren Haupt-  
sache Salz in einer für  
beiden Verbindung bildet  
anzuschreiben, daß dieselbe  
Kerzen verordnet wird.  
daß durch die Tanno-  
angewendet, weiß schon  
dem Gebrauche  
daneben befindet, der  
in seiner natürlichen  
en und die Schuppen-  
ganehmen Geruch  
ung bildet sie über-  
ste ausreichen-  
fr.  
liegen zu Jedermanns  
habet. 6-12

iden!  
e die bereits allgemein  
eiden jeder Art an-  
mit staunenerregenden  
angewendet. Ohren-  
füge oder gänzlich  
s Ohrenschmalz  
langst befohlen. Aber  
Jahren mit Schwer-  
ger Taubheit be-  
den andern Verlesun-  
g, darunter viele nach  
Gehörten: Es hilft  
ill in Gottes Namen  
es aber nur ihr Er-  
nung, nach mehreren  
te. So langte von  
her an einem Ohe  
dunförmiges Schreien  
dreimonatlichem Ge-  
vollständig wieder  
roße Anzahl ähnlicher  
ung. — Preis: 1  
ndung 1 fl. 10 fr.  
s-Depot bei  
er.  
Reichsapfel"  
e Nr. 15.

Geld.  
nicht Wäsche gerechnet  
manuscripten  
nte,  
erden und der Wäsche  
erkauf:  
1 fl.  
20 fr.  
18-20  
illigst berechnet.  
00 Stück 35, 55 fr.,  
f. engl. gerippt 1 fl.  
St. 25 fr.  
St. 2 fl. 30 fr.  
ome.  
warenhandlung,  
Wien.  
enden Rabatt.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. kostet  
für das halbe Jahr 5 fl.  
das Vierteljahr 2 fl. 50 fr.  
ein Monat 85 fr.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr., 5 B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 fr.  
Rebasteur u. Eigen-  
thümer  
Th. Steinhauser.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
aller Art werden in der  
Hermannstädter Zeitung  
drucker angenommen; für  
den Besonderen M.  
Zeiler's Annoncenbureau,  
Königsplatz 60; für Wende  
Annoncenbureau A. Oppel-  
lik, Wollgasse 22 und Has-  
senstein & Vogler, Neuer  
Markt 11; für's Ausland  
Hassenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einmalen  
einer einpaßigen Gar-  
mentzeile kostet 7 fr., das  
2. Mal 6 fr., das 3. Mal  
5 fr. 5 B. excl. der Stem-  
pelgebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Sätz-Neuen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Droos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Herrn Heinrich Reidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Berträge franco erlesen werden.

Nr. 155.

Hermannstadt, Samstag am 2. Juli

1870.

## Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

**Clüpatok, 2. Juli.** Heute 1 Uhr Nachts wurde auf zwei alte Kurgäste ein Mordanschlag gemacht. Wiegspan Victor Maurer hat energische Anstalten zur Einbringung der Schuldigen getroffen. Seit 10 Stunden dauern die Untersuchungen; viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ordnung ist ganz hergestellt.

**Wett, 1. Juli.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spricht Wilhelm Lotz effectvoll gegen das Streben der Finken, omnipotente Comitats mit Schädigung aller andern Factoren zu schaffen; betreff des Königsbodens weist er auf das klare Geleg hin.

**Wien, 1. Juli.** Erzherzog Albrechts Reise soll einen erträglichen Modus vivendi mit Rußland anbahnen.

**Paris, 1. Juni.** Im gesetzgebenden Körper beharrt der Kriegsminister, von Thiers unterstützt, auf dem gegenwärtigen Armeestand.

## Amtliches.

(Ernennungen.) Alexander Köchy zum Grundbuchsteier beim Klausenburger Amt. Grundbuchamt. Daniel Müller zum Grundbuchsteier, Julius Köpfig zum Adjunkten und Joseph Szterez zum Protokollisten und Expeditor vom Klausenburger Komitats-Grundbuchamt.

## Politische Uebersicht.

Wien, 28. Juni.  
Der Sturm der Wahlen drängt in diesen Tagen das Interesse an den politischen Vorgängen im Auslande naturgemäß etwas in den Hintergrund. Es liegt auch gerade nichts vor, was die Blicke von den Wahlen ab- und auf sich ziehen würde. Bezüglich der bereits gemeldeten Reise des Erzherzogs Albrecht nach Warschau zur Begrüßung des Kaisers von Rußland schreibt das offizielle „Prager Abbl.“: „Es war von jeher Brauch, daß der Gzar, wenn er Warschau besuchte, eine freundschaftliche Complimentierung Oesterreichs entgegennahm. Wenn aber mit der betreffenden Mission schon seit Jahren nur ein höherer Officier betraut wurde, so wird man es als ein Symptom der wesentlich gebesserten Beziehungen zwischen den beiden Höfen und Regierungen auffassen dürfen, daß jetzt ein Mitglied des Kaiserhauses, und das speciell der Erzherzog Albrecht sich dieser Mission unterzieht.“ Es kann und nur freuen, wenn das offizielle Blatt Grund hat, von wesentlich gebesserten Beziehungen zwischen den beiden Reichen zu sprechen; mögen sie nicht wieder verschlammert werden, am wenigsten um diplomatischer Schreibseligkeit und Vielgeschäftigkeit willen.

Man wird kaum fehl gehen, wenn man dieser Warschauer Entree keine größere politische Bedeutung beilegt, und vollends absurd ist es, wenn man aus ihr auf einen Umschwung in den Ansichten des österreichisch-ungarischen Cabinets schließen möchte. Selbst wenn man Letzteres annehmen wollte, so müßte die Ernennung des Herrn v. Novikoff zum Vertreter Rußlands beim österreichisch-ungarischen Hofe in dieser Beziehung sehr abkühlend wirken, da Herr v. Novikoff für einen Staatsmann aus

der Schule der — Jakobies gilt. — Ein hiesiges Blatt meldet heute, der französische Minister des Aeußern, Duc de Gramont habe die Regierung zum Ausfalle der Landtagswahlen beglückwünscht.  
Hier weiß man von einem solchen Akte der Courtoise des Herzogs von Gramont nicht das Mindeste und klagt diese Meldung angesichts der faktischen Wahlergebnisse so ironisch, daß man annehmen muß, jenes Blatt habe mit derselben der „Regierung“ einen sanften Stich versetzen wollen.

Ein Prager Telegramm der „Tagespr.“ theilt mit, daß die römische Polizei dem Bischofe von Budweis die Pässe zur Reise in die Heimat verweigert hat. Es ist dies eine Folge eines ganz unerhörten Polizei-Terrorismus, zu welchem überdies die römische Curie österreichischen Bischöfen gegenüber gar nicht berechtigt ist. Trotz der tödenden Hitze, welche in Rom herrscht, und der Insulten, mit welchen die Concilsmajorität die Minderheit überfluthet, müssen die Bischöfe in Rom bleiben. Sie sind förmlich internirt, und erst kürzlich hat Antonelli gegen einen Diplomaten geäußert: Si quelque Evêque veut faire une partie de campagne (wie Körner), la police n'a rien à y voir, mais s'il voulait quitter le Concile, alors ce serait différent. (Will ein Bischof aufs Land, so hat die Polizei nichts dagegen, doch was Anderes ist es, wenn er das Concil verlassen will), so daß also jeder fremde Bischof unter polizeilicher Aufsicht steht und diese Aufsicht hat, daß er nicht etwa einschleife. Dem Diplomaten, welchem diese Mitteilung gemacht wurde, kam dieselbe so bedenklich bezüglich der Souveränitätsrechte seiner Regierung vor, daß er sofort darüber an dieselbe berichtete. Wir würden uns freuen, wenn dieser Diplomat Graf Trautmannsdorff wäre und wenn Graf Beust die Sache sich angelegen sein ließe. Die österreichischen Bischöfe dürfen in Rom ihrer persönlichen Freiheit nicht beraubt werden.

Die Todtenfeier von Solferino weckt eigenthümliche Erinnerungen, Geschehen in den Jahren 1848 und 1849 griff Piemont nach den Verabredungen von Plombières im Jahre 1859 neuerdings zu den Waffen, um im Bunde mit Frankreich das Traumbild der politischen Einheit Italiens herzustellen. Frankreich erfocht die Siege von Magenta und Solferino, an Frankreich trat Oesterreich auch im Friedensschlusse von Villafranca die Lombardie ab, die dann aus zweiter Hand Piemont erhielt. Das „einige Italien“ ward auf nicht rühmlichere Weise weiter gefördert durch die Raubzüge von 1860 gegen Neapel, den Kirchenstaat und die Herzogthümer. Im Jahre 1866 erfocht der Allirte Italiens, Preußen, die Siege, Italien erlitt die Niederlagen; die Folge war ein weiterer Gebietzuwachs für das neue Königreich. Die äußerliche Einheit war damit hergestellt; die innere, moralische fehlt. Die öffentlichen Zustände Italiens werden mit jedem Tage zerfahren und verweirter; das Gebäude, das man aufgeführt, entbehrt der Grundlage der Religion und Sittlichkeit, ohne welche ein geordnetes Staatswesen unmöglich; die Parteien bekämpfen sich erbitterter als je, und zwar mit allen Mitteln der Inlopatität, ja mit Gift und Dolch; die Auflösung scheint der neuen Schöpfung weit näher, als eine Wendung zum Bessern. Solche Zustände bilden den düstern Hintergrund für die Feier, welche am ersten Jahrestage der Schlacht von Solferino am Schlachtfelde selbst begangen wurde. Französische, österreichische und italienische Fahnen flatterten dabei von dem historischen Thurme von Solferino, sowie denn auch während der kirchlichen Feier abwechselnd die französische, österreichische und italienische Volkshymne gespielt wurde.

Die Reden, die gehalten wurden, ahmeten meist Versöhnung und Verbrüderung. Leider sollen es wieder Geistliche gewesen sein, die durch Phrasen, wie „Verzeihung vom fremden Soldatenjoch“, Sprengung der Ketten, fremder Ketten fremder Tyrannen“, einen Miston hineinbrachten. Der italienische Clerus mindestens hätte alle Ursache, von der ultranationalen Schwärmerie vollständig zurückgekommen zu sein. Dagegen betont

der italienische Kriegsminister, General Govone, mit einer an die Verion des Vertreters der österreichischen Armee gerichteten Apostrophe, daß sich über der Aiche ihrer Gefallenen die Sand zum aufrechten Freundschaftsbunde reihen. — Während des der Feier folgenden Diners wurden einige bedeutende Toaste ausgedrückt.

Nachdem der Präsident des Senats, Graf Caxari, einen Toast auf den „ersten Soldaten Italiens, den König-Grennmann“, und der Vice-Präsident der Kammer, Cavaliere Verti, auf die Bringen des königlichen Hauses ausgebracht, erhob sich der Kronprinz Humbert, um einen Toast auf das Wohl, Gedeihen und die Freundschaft der drei Armeen auszubringen, welche die Schlacht von Solferino und San Martino geschlagen. Hierauf ergriß der Senator Torelli das Wort, um den Kaiser der Franzosen, Kriegsminister Govone, um den Kaiser von Oesterreich hoch leben zu lassen, in welche Ruße die Versammlung jubelnd einstimmte.

Allgemeine gespannter Aufmerksamkeit trat ein, als nun der Vertreter der österreichischen Armee, Oberstleutnant Ritter v. Pollak, das Wort ergriß, um in warmer Rede den Sympathien, dem Gefühle der Waffenbrüderschaft und der hohen Achtung Worte zu leihen, welche die österreichisch-ungarische für die italienische Armee fühlte, Gefühle die um so höher anzuschlagen seien, als sie auf dem Schlachtfelde sich erprobt haben; weshalb er im Namen der österreichisch-ungarischen Armee der schönen, braven und tapferen italienischen Armee ein herzliches und aufrichtiges Lebedoch zurufe.

Den Beifall und Jubel, welcher nach dieser wirklich schönen und herzlichen Rede ausbrach, zu beschreiben, ist unmöglich; von allen Seiten drängten sich die Theilnehmer des Festes zum österreichischen Vertreter, um ihm ihren Dank, ihre Sympathie auszudrücken. Oberstleutnant Pollak war der Mann des Tages.

Es ist für Oesterreich gewiß besser, an seiner Südgrenze einen Freund als einen Feind zu wissen; bezungachtet können wir uns für diese junge italienische Freundschaft und das ganze „Verbrüderungsfest“ von Solferino, dem so viel trauriges und für Oesterreich vergebliches Blutvergießen vorausging, nicht erwärmen.

## Eine Erklärung des Bischofs Strosmayer.

Bischof Strosmayer hat gegenüber einer Insinuation in den „Times“ in dem in London erscheinenden „Tablet“ die nachstehende Erklärung veröffentlicht:

„Meine Aufmerksamkeit ist auf eine Notiz Ihrer Nummer vom 14. Mai gelenkt worden, in welcher der folgende Satz der „Times“ über mich angezogen wurde: „Er hat mehr denn einmal zu versprechen gegeben, daß er, wenn dieses für die Vereinigung der Schilafanen notwendig sein sollte, seinen Anstand nehmen würde, dem Uebertret der katholischen Minorität zu der griechisch-schismatischen Kirche des Orients das Wort zu reden.“ Zugleich wurde ein Dementi von „einem Katholiken“ erbeten. — Der ganze Inhalt meines Lebens, wie meine öffentlichen kirchlichen und politischen Handlungen der letzten zwanzig Jahre strafen genugsam eine derartige Behauptung Lügen. Ich habe stets die Ueberzeugung gehabt, daß der katholische Theil meiner Nation, wenn derselbe erst die Grundzüge allerseitiger Bildung und Geisteskultur in sich aufgenommen, dazu bestimmt ist, diese Grundzüge zu verbreiten und den gegenwärtig getrennten Theil zur katholischen Einheit zurückzuführen. Einzig und allein um zu diesem Ziele zu gelangen, habe ich die von mir gegründeten öffentlichen Institute in's Leben gerufen. Dazu gehören beispielsweise die Akademie für Künste und Wissenschaften; die katholische Universität, welche in Agram, der Hauptstadt des katholischen Kroatiens, gegründet wurde; das in meinem Bischofthum (Djafovar) errichtete Kloster zur Erziehung von Priestern aus

## Feuilleton.

### Die Gustel von Blajewitz.

Episode aus Schiller's Leben von August Sigismund.

(Schluß.)

„Denken Sie sich, Herr Concertmeister“, sagte Schiller, Augustens Hand erwischend und festhaltend, die „Jungfer Sägerin will sich nicht einmal ein Stück Don Carlos von mir vorlesen lassen, wosfür ich doch nichts verlange, als einen einzigen Zug!“  
„Lassen Sie mich los, Monsieur Schiller“, rief erdtöndend das Mädchen aus, „Sie spotten meiner nur, wie alle Leute ihrer Art.“  
Die Künstler lachten laut auf.  
„Sehen Sie, Herr Schiller“, rief Naumann, „wir Musikanten und Komödianten stehen bei dem Blizmädel, Dank den starren Ansichten ihres Vaters, in demselben Renommée wie ein Lustspringer und dergleichen, was noch dazu bei uns gesehlich ist. Denn wir besitzen ein äußerst schätzbares allerhöchstes Recept aus dem vorigen Jahrhundert, in welchem die Obrigkeitern ermahnt werden, „Musikanten, Komödianten, Seiltänzer und Wäsenführer“ ja nicht innerhalb der Kirchhöfe ehlich zu begraben, sondern außerhalb derselben in aller Stille zu verscharrten.“

„Wie christlich und ehrbarlich!“ rief Schiller, und brach in ein schallendes, lang anhaltendes Gelächter aus, von dem es ihm schwer ward, sich zu erholen. Denn der sonst so ernste Mann konnte, wenn er einmal heiter gestimmt wurde, nicht anders, als ausgelassen lustig sein. Er griff jetzt plötzlich in die Rocktasche und zog, nachdem er die suchbereite Auguste nochmals zum Stehen und sogar Sitzen gebracht hatte, ein Blättchen heraus.

„Monsieur Schiller, verschonen Sie mich mit Ihren Reimen“, rief sie aus, „ich verstehe nun einmal nichts von Ihren traurigen Gespöchten, die Sie da drüben zusammengeschrieben.“  
Wieder große Heiterkeit.

„Was da, Gustel“, warf Naumann ein, „lies oder höre doch nur, das ist ja nicht der Don Carlos, den Burischen kenn' ich besser, der sieht viel hübschlicher aus. Es wird wohl bloß ein Recept für Dich sein!“

„Ein Recept?“ fragte das Mädchen. „Wie käme denn der Komödiantenschreiber zu einem Recepte?“

„Weißt Du denn nicht“, fiel Naumann ein, „daß Der eigentlich seines Zeichens ein halber Doctor, ein Regimentsfeldscher ist?“

Auguste machte große Augen. „Nicht möglich!“ rief sie aus. „Der Monsieur Schiller ein Feldscher! Ja, warum ist er denn nicht dann bei diesem ordentlichen Berufe geblieben? Den liebe ich mir eher gefallen, als das Herumreisen in aller Herren Länder und Dichten und Poesentreiben!“

„Gebt mir Eure Hand“, sagte Schiller, nachdem er wieder vom Lachen fast erstickt wäre, „und folgt mir zum Regimente, dann werde ich wieder Feldscher, Euch aber verschaffe ich eine Stelle als Marktenderin.“

Das Mädchen erglühete auf's Neue vor Unwillen und wollte fort. Da fiel aber ihr Vater der Gruppe näher, sagte sie sich und setzte sich nochmals, neugierig, was auf dem Papertechnisel sehe, den Schiller in der Hand hielt.

Dieser nahm eine tüchtige Pfeife, räusperte sich und las dann mit großem Pathos folgendes Gedicht vor, das er Tags vorher für die Frau Körner gedichtet hatte.

Dittschrist eines niedergeschlagenen Trauerspiel-  
dichters an die Körner'sche Waschdeputation.  
Dumm ist mein Kopf und schwer wie Blei,  
Die Tabatsdose ledig,  
Der Magen leer — der Himmel sei  
Dem Trauerspieler gnädig!

Ich frage mit dem Federkiel  
Auf den gewaltigen Lumpen;  
Wer kann Empfindung, wer Gefühl  
Aus vollem Herzen kumpen?

Heut' soll ich gießen auf's Papier  
Mit angeformtem Finger —  
O, Phöbus, hastest Du Geschmier,  
So wärm' auch deinen Jünger!

Die Wäsche klatscht vor meiner Thür,  
Es plärrt die Küchensofe,  
Und mich, mich führt das Hühelthier,  
Zu König Philipp's Hofe.

Ich steige mutbig auf das Ross,  
In wenigen Sekunden  
Seh' ich Madrit; ein Königsschloß  
Hab' ich es angebumden.

Ich eile durch die Galerie  
Mit schnellstem Schritt, belausche  
Dort die Prinzessin Ebeli  
Zu süßen Liebesrausche.

Jetzt sinkt sie an des Prinzen Brust  
Mit wonnecollem Schauer,  
Zu ihrem Auge Wetterluff  
Und in dem seinen Trauer.

Schon ruft das schöne Weib: Triumph!  
Schon hör' ich — Tod und Hölle!  
Was hör' ich? — Einen neuen Strumpf  
Geworfen in die Welle.

Und hin ist Traum und Feerei,  
Prinzessin, Gott befohlen!  
Der Hentz mag die Dichterei  
Beim Pemdwaschen holen!

Schiller, Hans, und Wirtschaftsdichter.

dem Franziskaner-Orden, deren Beruf es ist, das Evangelium und die Zivilisation in Lirien zu verbreiten; die Neugründung des eingegangenen Kapitels vom S. Hieronymus von den Apulien in Rom, in der Absicht, das daselbst ein lebendiges Bindeglied zwischen dem S. Straße und den Südländern sein solle, und schließlich aber vornehmlich die große Kathedrale, in welche einem überwiegend von Mitgliedern der griechischen Kirche bewohnten Gebiete von mir erbaut und mit Gottes Hilfe in wenigen Jahren dem S. Petrus, dem Mittelpunkt der katholischen Einheit, besonders geweiht werden wird. Alle diese Thatfachen zeigen zur Genüge, daß das, was oben über mich erzählt wird, eine böswillige Verleumdung enthält.

Rom, im Juni 1870 Josef Georg Strohmayer, Bischof von Bosnien und Sirmium.

Inland.

Pest, 1. Juli. Oestern hat die erste Privat-Probehaft von Piskl nach Petrovics und zurück vollkommen zufriedensstellend stattgefunden. Pest, 28. Juni. Der k. ung. Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe, Herr Joseph v. Szlayos hat heute Vormittags das seinem Ressort einverleibte statistische Bureau in Begleitung des Unterstaatssekretärs Herrn Emerich v. Pest mit einem Besuche übertraut. Nachdem der Herr Minister von dem Leiter des Bureaus, Sektionsrath Karl Keler, eine eingehende Auseinandersetzung über den Stand der statistischen Section und deren Leistungen entgegengenommen, ließ er sich den Beamtenkörper vorstellen und unterzog die laufenden Arbeiten einer aufmerksamen Besichtigung. Auch bei dieser Gelegenheit sicherte der Herr Minister der für jede gesunde Staatsverwaltung unentbehrlichen Statistik und deren Organen sein mit besonderer Aufmerksamkeit gepaartes Interesse und seine neuerliche befähigende Förderung zu.

(Organisation im Finanzministerium.) Jenes Gerücht, welches bereits seit einigen Tagen in Ofen bezüglich der Organisation des Beamtenstandes im Finanzministerium zirkulirte, scheint seine Begründung zu haben, denn in höheren Beamtenkreisen wird mit Bestimmtheit berichtet, daß S. Exzellenz der Finanzminister die gegenwärtig bestehenden 23 Departements auf 17 zu reduzieren, ferner sämtliche Personalangelegenheiten, welche bisher in den Departements behandelt wurden, als Präsidialangelegenheiten im Präsidium erledigen zu lassen allen Ernstes beabsichtigt. Schließlich soll die Finanzprocuratur gänzlich aufgehoben und die Rechtsangelegenheiten Privatadvokaten zur Erledigung übertragen werden.

Pest, 30. Juni. Eine bemerkenswerthe Rührigkeit befindet die legislative Abtheilung untes Justizministeriums (Staatsvertragsangelegenheiten). Kaum daß wir die Nachricht von den, bezüglich Aufstellung des internationalen Gerichtes in Egypten, und mit der belgischen Regierung betreffend den Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums, dann der Handels- und Fabrikmarken, der Muster und Modelle zu errichtenden Verträgen brachten, so sind wir schon wieder in der Lage, von Verhandlungen bezüglich eines Staatsvertrages mit dem königreiche Württemberg zu berichten, welcher die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern, und die in Civilsachen gegenseitig zu gewährenden Rechtshilfe zum Gegenstande hat. Das ungarische Ministerium, welchem die Angelegenheit wegen Anbahnung des Beitrittes mitgetheilt wurde, erklärte sich zwar bereit, sich in Verhandlungen einzulassen, deren Ziel der Abschluß eines derartigen Staatsabkommens wäre, betonte aber zugleich, daß, nachdem der erste Theil des beabsichtigten Vertrages das ungarische Vorkaufsrecht berührt, während dessen zweite Theil in das ungarische Privatrecht eingreift, sich bei der zur definitiven Feststellung der Vertragspunkte zu Entzweit abzuhaltenen Konferenzen durch ihren eigenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen wünscht. Indem es nun selbstverständlich ist, daß die auf solche Weise festgesetzten Punktionen auch noch der reichsständlichen Behandlung unterzogen werden müssen, so wollen wir nur noch des Umstandes Erwähnung thun, daß der erste war anlässlich des serbischen Vertrages), in welchem Ungarn seit Wiederherstellung der Konstitution bei Konferenzen über mit fremden Regierungen abzuschließende Verträge sich neben dem gemeinlichlichen auch noch durch seinen eigenen Bevollmächtigten selbstständig vertreten läßt.

Aggram, 30. Juni. FML Molinaty ist von seiner Inspektionkreise durch die Grenze zurückgekehrt. Die Entlassung des Dr. Brics ist bevorstehend.

Linz, 28. Juni. Die clericalen „Volkshlatt“-Partei stellt, um Stimmenzerpflünderung bei den Wahlen in den Städten Oberösterreichs herbeizuführen, eine Anzahl liberaler Candidaten auf, beispielsweise Bürgermeister Drouot, Bahr und Ederberger. Der Statthalter Graf Hohenzwarth macht Antrugungen, daß seine und die Candidatur des clericalen Grafen Falkenhayn vom liberalen Wahlcomité des Großgrundbesitzes empfohlen werde. In Weis waren geschriebene Placate vor Wiederwahl des verfassungstreuen Dr. Groß, wenn die Stadt nicht abermals von einem großen Unglücke heimgesucht werden soll. Es ist dies eine Anspielung auf das letzte Brandunglück. (1)

Graz, 28. Juni. Glänzender Sieg der Liberalen in allen Wahlkreisen. Kaiserfeld doppelt, Reichbauer, Schreiner, Frank, Schloffer, Spz, Fiedl, Bayerhäber, Strenmayer, Scholz fast einstimmig gewählt.

Tries, 28. Juni. Die amerikanische Dampferette „Richmond“,

Naumann lagte aus Herzensgrund, Augusten aber blieb der Spaß unerschöpflich. Sie blühte emher als vorher drein.

„Nun, wie gefälligst Euch?“ fragte der Dichter das Mädchen, näher rückend, „das sind doch lustige Verse und einmal keine Komödie. Da für werdet Ihr mir doch einen Kuß geben?“

„Nun und nimmermehr!“ rief Auguste aus, sich schnell von ihrem Platze erhebend und zu ihrem Vater eilend, der jetzt mit souveräner Miene herantat und die Herren auf das Gewitter aufmerksam machte, das sich inzwischen dicht über ihren Häuptern zusammengezogen hatte.

„Ach, Nachbar Sägerin, Ihr wollt uns los sein“, sagte lachend der Concertmeister, „aber nichts da, wir bleiben, ich spiele Euch etwas vor, drinnen im Gesangsraum, bis das Wetter vorüber ist.“

„Ich nicht, lieber Naumann“, sagte Schiller, „ich gehe auf den Kahn, ich fahre zu gern in Sturm und Wellen und observe die Gewitter am liebsten im Freien.“

Die Anderen schenken einander verwundert an und Naumann fragte wiederholt, ob es Schiller's Ernst sei, abzufahren? Dieser versicherte es und wandte sich nur noch an den Wirth mit der Anfrage, ob er nicht auf einige Tage bei ihm frühstückend und sein Essen einnehmen könne, da die Familie Kömer vertrieß sei, und man vergessen habe, die Schlüssel zum Keller und zur Vorrathskammer zurückzulassen, so daß er entweder hungern, oder mit den ihm so süßlichen Wäschertinnen, die da jetzt ihre Handwerk trieben, Kaffee trinken und Kartoffeln essen müsse.

Sägerin blühte fragend seine Tochter an und bemerkte nach kurzer Überlegung, es werde dem Herrn Schiller wohl nicht ihr dünner Kaffee und ihr einfacher Mittagstisch munden. Da fiel ihm aber auch noch Auguste in's Wort und sagte:

„Ubrigens haben wir von morgen an auch die Wäsche, so daß es dem Monsieur Schiller bei uns auch nicht gefallen würde, und er kaum könnte ordentlich bedient werden.“

Da wendeten die Künstler der Blasfächer Gesellschaft solz den Rücken. Naumann borgte sich einen Regenschirm und war ängstlich den Rückweg nach Dresden, trotz des bevorstehenden Gewitterregens, an,

Kommandant Mulany, mit 300 Mann und 15 Kanonen, ist nach zweitägiger Reise von Brindisi um 1 Uhr Nachmittags hier angelangt.

Brag, 28. Juni. Die Wählervereinsammlung der Verfassungspartei beschloß, für Prag, und zwar für die Altstadt den Professor Galla und Notar Dr. Rülke, für die Neustadt den Fabrikanten Schumann und Herrn Janka, für den Stadttheil der Canonics Rülke und den Oberdirektor des Kaiser's Ferdinand, Herrn Barts, vorzuschlagen. Für Schützenhofen-Vergleichsheim kandidirt Bezirkssekretär Zimmermann.

Gegen die bei der Zusammenstellung der Prager Wählerlisten eingeschmuggelten Unregelmäßigkeiten hat das deutsche Wahlcomité heute bei der Statthalterei eine sehr umfangreiche Reclamation überreicht. — Der Ausfall der mährischen Landtagswahlen, namentlich die glänzende Wahl Wikstra's in Brünn, hat in den czechischen Kreisen einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. — Der bisherige Landmarschall-Stellvertreter Klauby aus Budweis wird auf diesen Posten resigniren.

Die czechischen Blätter veröffentlichen den Wahlausruf. Sämmtliche Declaranten, mit Ausnahme Korista's, werden zur Wahl empfohlen. Barak ist nicht vorgeschlagen. Die Jungczechen werden wieder zum Nachgeben gezwungen. Barak mußte die Erklärung publiciren, daß er von seiner Candidatur abstehe. Für Smichow schlägt das deutsche Wahlcomité Gustav Portheim vor.

Fürst Carl von Auersperg hat die Zusage bereits ertheilt, demnächst hieherzukommen, um die erforderlichen Schritte für die Nachwahlen im Großgrundbesitz, die immer noch nicht ausgeführt sind, einzuleiten. Aus authentischer Quelle wird berichtet, daß Laaffe und Beust erst jüngst erklärt, daß sie die Niederlegung ihrer böhmischen Landtagsmandate nicht beabsichtigen.

Brünn, 28. Juni. Sr. Majestät der Kaiser hat dem Grafen Widna (zur Verfassungspartei gehörend) die Vollmacht zur Stimmgebung bei den Großgrundbesitzwahlen in Mähren ertheilt. (Angesichts dieser Thatsache scheinen uns die Combinationen, die man an die von Sr. Majestät dem Kaiser dem Grafen Falkenhayn ertheilte Vollmacht für die oberösterreichischen Großgrundbesitzwahlen knüpft, vielleicht übertrieben.)

Tropau, 28. Juni. Die heutige Wählerversammlung des Bürgervereines war sehr schwach besucht. Die Gemeinderäthe Dorazil und Alfer sind die Kandidaten. Gegen Bligisb zirkulirte ein Aufruf.

Leuberg, 28. Juni. Bei der heutigen Wählervereinsammlung kandidirten Schmitz und Widmann; Popiel und Saemilski lehnten die Kandidatur ab. Vom demokratischen Centralcomité wurde noch Czernyński, Borkowski, Wjelski, Jaak, Armatys, Frankl, Kollischer, Mlost und Jastinski, vorgeschlagen. Die zwei Letzteren lehnten ab. Morgen ist abermals Versammlung.

Kraukau, 27. Juni. Das gestern zusammengesetzte Wahlcomité für die Stadt Kraukau besteht aus 40 Mitgliedern, darunter 30 Conservative.

Musland.

Paris, 28. Juni. Gustav Fould wird in der Samstagsitzung der Kammer die Gründe auseinandersetzen für seinen Antrag, die Petition der Prinzen von Orleans der Regierung zu übermitteln.

In der Senatsitzung legte Duruy einen Gesetzentwurf bezüglich der Freiheit des höheren Unterrichtes vor.

(Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Der Gesetzentwurf bezüglich der Ernennung der Maiores wurde mit 177 gegen 37 Stimmen angenommen. Auf die in der letzten Sitzung gestellte Anfrage Hofseul's antwortete der Kriegsminister Leboucq, daß die im Jahre 1870 ausgeübte Altersklasse von Jahr 1863 bereits ganz entlassen wurde. Von der im Dezember 1871 ausgeübten Altersklasse des Jahres 1864 wurden schon im vergangenen März 61,000 Mann entlassen. Der gegenwärtige Effectivstand ist ein geringerer als jener vom Jahre 1869. — Die Debatte wurde hierauf geschlossen.

Die Proclamation der Königin Isabella an die Spanier vertheidigt die unter ihrer Regierung vollzogenen Ate, verknüpft ihre Abdankung zu Gunsten des Prinzen Alphonso und sagt, sie werde den Prinzen unter ihrer Obhut behalten, solange sie außerhalb Spaniens wohnt und bis derselbe von einer Regierung und den Cortes, welche den legitimen Wunsch der Nation vertreten, als König proklamirt werden wird.

Im Petitionsausschusse erklärte Olivier, wenn die Kammer nicht die pure Tagesordnung über die Petition der Prinzen von Orleans beschließen würde, müßte er die Auflösung der Kammer und einen Appell an das Land dem Kaiser vorschlagen. Diese Neuerung macht große Sensation. — Der frühere Unterrichtsminister, Duruy, beantragte heute im Senate Unterrichtsfreiheit an allen Universitäten.

Paris, 29. Juni. Der „Rappel“ meldet: Die Linke wird bei der Budgetdebatte die äußere Politik berühren und für die deutsche Einheit im friedlichen Sinne günstig sprechen.

Im gesetzgebenden Körper wurde der Gesetzentwurf über Senatorenwahl abgelehnt.

Paris, 30. Juni. Von der römischen Grenze wird unter dem 28. d. gemeldet: Heute erfolgt wahrscheinlich die Abstimmung über das Anschlußartikelschema und morgen dessen Proclamation.

Florenz, 28. Juni. Alle leitherigen Verhonen über eine in näher Aussicht stehende Vergleich des Komitès mit Portugal sind verstrickt, ebenso wird dem Gerichte über die demnächst erfolger Abfindung einer italienisch-englischen Collectiönnote an maßgebender Stelle widersprochen.

Schiller aber begabte rasch Augusten die Zecher. Doch erheiterten sich wieder des Gutmüthigen Züge und Augusten leicht auf die Schulter klopfend, rief er aus:

„Diese'n Korb, Jungfer, vergesse ich Euch nicht. Ich werde mich für Euer Spöddigkeit rächen, daß Ihr sie später bereuen sollt. Geht Acht, ich bringe Euch auf's Theater. Ihr müßt in einem meiner Stücke mitspielen. Verlaßt Euch darauf, der Komödientenschreiber hält Wort!“

Unter herzlichem Abschied von Naumann betrug er sein Kähnlein, trotz des Abmahnens von Seiten des Wirths und selbst der Bitten der schönen Spröden. Er spannte den kleinen Segel auf und steuerte nach der Mitte des Stromes, um aufwärts dem Gewitter entgegen zu fahren. Beim ersten Donnerchlage klarrte der Dichter in die Hände und rief ein lautes Bravo aus, dem Naumann ein „Bravissimo, Fährmann!“ folgen ließ.

Der Wirth aber schüttelte den Kopf und sagte zu seiner Tochter: „Mit den Leuten ist es hier — auf die Ström deutend — doch nicht ganz richtig; Müßel machen kann so Einer dabei wohl; wie der Schwabe aber da auf dem Kahne vernünftige Bücher schreiben soll, kann ich nicht begreifen.“

Der große Dichter hat bekanntlich in „Wallenstein's Lager“ sein Wort gelöst und sich vollständig gerächt, indem er die eben so schöne als strotzende und tugendhafte Gattin von Blasenwieg als lockere Marketenlerin erscheinen ließ. Auguste war wie vom Schlage getroffen, als sie später das Stück las, und konnte diese Verwundung bis zu ihrem Lebendende nicht verschmerzen, um so weniger, als sie einen angesehenen Mann, den Senator (Senatrat) Ranner in Dresden, heirathete.

Ich lernte sie im Jahre 1830 als eine stattliche, noch straff einher schreitende, würdige und ernste, kinderlose Matrone kennen, die mit Stolz auf den Rang ihres verstorbenen Gatten zu blicken schen. Sie war groß und schlank, hatte neben einer römischen Nase dunkle Augen und ihre Züge waren noch von größerer Regelmäßigkeit. Von Schiller aber durfte Niemand mit ihr reden; es war die strengste Bedingung, unter der auch ich mich ihr nähern durfte. Sie starb im Jahre 1856 in Dresden.

Florenz, 29. Juni. Die „Independenza“ sagt, daß der Vicekönig von Egypten demnächst in Begleitung des Kronerbes nach Konstantinopel geht. Letzterer wurde plötzlich zurückberufen und nimmt seine Reise über Italien nach Brindisi. Dieser Entschluß des Khedive soll der französischen Regierung zugeschrieben werden.

London, 28. Juni. Carl von Grandville wird heute als künftiger Minister des Auswärtigen genannt. Der bisherige Obersekretär von Jauland, Fortecue, soll das Colonialamt übernehmen.

Madrid, 28. Juni. Die „Gaceta“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Ratifizirung der mit Italien, Oesterreich, Schweiz, Persien und Belgien abgeschlossenen Handelsverträge. — Die der Regierung ergebenen Journale protestiren gegen die Bestimmungen einer Restauration des Infanten Alphonso.

Madrid, 28. Juni. Die Regierungspresse sagt, die Abdankung der Königin Isabella wird das Vorgehen der Cortes in keiner Weise alteriren. Die Einführung der Zivilrechte erfolgt mit 1. September.

Bukarest, 28. Juni. Die fürstliche Beschaft, mit welcher gestern die Kammer vom Ministerpräsidenten Spiraru eröffnet wurde, lautet:

„Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten!

Ich habe Sie zu einer außerordentlichen Session auf 15 Tage zusammengerufen, damit Sie zur Verifizirung der Titelschreiben und so schnell als möglich die gesetzgebende Macht konstituiren können. Will ich weiß, daß die Beschäftigungen auf dem Lande die Anwesenheit der Meisten von Ihnen erfordert, so habe ich die gegenwärtige Session nur auf einen kurzen Zeitraum begrenzt. Gott segne Ihre Arbeiten.“

Von 150 Deputirten waren nur 30 anwesend, die aus ihrer Mitte das provisorische Bureau konstituiren und sich in acht Sectionen betreffend der Verifizirung der Titel theilten.

Angesichts der Wahl des Fürsten Couza zum Senator haben 94 Bürger folgendes Telegramm unterzeichnet und daselbe an den Fürsten gerichtet:

„Hohheit! Eine unbedeutende Partei, von Leidenschaft und Unbath verleudet, hat den Fürsten Couza bei der Wahl für den Senat mit 42 Stimmen gegen den General Tell, der 36 Stimmen erhielt, durchgebracht.“

Wir, die wahren Patrioten, sind nur von dem warmen Gefühl der Erbgebeite für den Thron und die Dynastie durchdrungen. Wir bitten daher Hohheit unterthänig, diese That nicht als eine berechnete Manifestation ansehen zu wollen, sondern von der aufrichtigen Liebe und Anhänglichkeit überzeugt zu sein, die wir für unseren souveränen Herrn Carl I. und seine Dynastie hegen, auf der die Hoffnungen aller Rumänen für den Glanz des Thrones und das Glück Rumaniens beruht. Es lebe Cw. Hohheit! Es lebe die Fürstin Elisabeth! Es lebe Rumänien!“

In einem Tagesbefehl ist das Militär dafür belobt worden, weil es bei den Vorfällen in Bistritza, bei der Entwafrung der Nationalgarde in Ploesti und bei anderen während der Wahl vorgekommenen Unruhestörungen streng seinen Pflichten nachgekommen ist.

Demnächst wird hier ein neues Bankunternehmen, an dessen Spitze der hiesige Banquier Jacques Boumay steht, ins Leben treten. Das Grundkapital wird 6 Millionen Franken betragen.

Bukarest, 29. Juni. Der rumänische Journalist Buchner erhielt mit der Zustimmung des Senates die Ernennung zum nordamerikanischen Konsul für Rumänien.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 1. Juli. (Gewerbeverein. Sonntagschule.) Am zweiten Juli Sonntag d. i. den 10. dieses Monats wird die öffentliche Prüfung der Sonntagsschule (und jodann eine Prämienvertheilung) im großen Hörsale des v. Gymnasiums von 8 bis 12 Uhr Vormittags stattfinden, wozu alle Ehnen und Freunde, bejndes aber die betreffenden Herren Lehrmeister und Gewerbevereinsmitglieder eingeladen werden.

Schäßburg, 30. Juni. Der Schäßburger Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung hielt gestern am Tage Petri und Pauli seine Jahresversammlung in Hendorf, die Festrede hielt Herr Pfarrer Friedrich Ernst in Radeln. Das verfügbare Drittel betieend in 87 fl. 64 1/2 kr. ö. N. wurde in folgender Weise vertheilt: Es erhielt

- 1. Dunsdorf 47 fl. 64 1/2 kr.
2. Marienburg bei Schäßburg 20 fl. — kr.
3. Hohnbach 20 fl. — kr.

Zusammen 87 fl. 64 1/2 kr.

Bei dem gemeinschaftlichen Mahle in einer eigens zu diesem Zwecke gebauten Festhalle fehlte es an erndten und heitern Trinksprüchen wie gewöhnlich auch nicht und nicht nur der segensvollen Wirkungen des Gustav-Adolf-Vereines und seiner Vorstände und Leiter, der Bortrefflichkeit unserer Kirchenversammlung gegenüber der Gegenwart, nicht nur der wackeren Gemeinde wurde gedacht, welche zum herrlichen Empfang der Gäste Alles gethan, sondern auch der Ueberzeugung kräftigst Ausdruck versetzen, daß sich die Erde bewege, wenn auch 800 greise Männer in der ewigen Stadt heute anders beschließen sollten.

Die festliche Stimmung wurde erhöht durch einige wohlkreturte Stücke des Hendorfer musikalischen Chors, das sich durch freundliche Mithilfe einiger Lehrer aus dem zunächst gelegenen Ortshausen des Großschuler Kirchenbezirks verstärkt hatte.

Im nächsten Jahr wird der Zweigverein in Schäßburg tagen.

Notizen.

(Keine Anekdoten.) Die folgende wahre Geschichte dürfte der „Reform“ viel Vergnügen bereiten. Ein Kommodorentenant, der in Dienstverhältnissen aus Siebenbürgen nach Pest gekommen war, begegnete bei der Diner Bergbahn dem Unterstaatssekretär Reklapoly, der gerade beschäftigt ist, seine sämtlichen Taschen zu untersuchen, um die Fahrkosten im Betrag von 6 Kreuzern herauszubekommen.“ Er hatte jedoch — wie das ihm nicht selten passiert — kein Geld bei sich, und blühte vor sich, ob sein Befehl in der Nähe sei, der ihm aus der Hand helfen könnte. Der Oberleutenant, welcher den Unterstaatssekretär und die Natur seiner Verlegenheit erkannt hatte, bot ihm höflich die ersehnte Hilfe an. Reklapoly acceptirte natürlich dieselbe, und um den großmüthigen Rathgeber über die Sicherheit des „Anlehens“ zu beruhigen, stellte er sich ihm mit Nennung des Namens und Charakters vor. Der Oberleutenant erklärte lächelnd, daß ihm die Persönlichkeit R.'s bereits bekannt gewesen sei. Das Gespräch kam in Fluß und R. fragte den Oberleutenant, was er ein pleine parade in Dien suche. — Ich habe die Absicht, beim Herrn Unterstaatssekretär meine Aufwartung zu machen. — So? Um so besser, da gehen wir gleich miteinander. Sie langen im Bureau R.'s an, der Offizier stellt sich in Postur, und will seinen Spech beginnen. R. ruft ihm jedoch zu: Halt, Herr Kamerad! und geht nicht auf. Er öfnete eine Schublade und zahlte die schuldigen 6 Kreuzer auf Heller und Pfennig. Dann sagte der Offizier her, was er zu sagen hatte und R. erwiderte ihm, was zu erwiedern stand. Als die amtliche Konversation vorüber war, da bot der Unterstaatssekretär dem Oberleutenant ein Stuhl und sprach: Ich kann nicht verlangen, daß Sie Ihre Gelder ohne Interessen zu lassen gehen, nehmen Sie für die Perzente meiner Schuld mit einem bejndenden Diner bei mir stüchle.

(Verschiedene Wege ins Jenseits.) Jeder Mensch stirbt auf eine andere Weise. Der Musikant — pfeift auf dem letzten Loche. Der Jude — kommt ins Gras. Dem Zahnarzt — thut sein Zahn mehr weh. Dem Weber — schneiden die Fäden den Lebensfaden ab. Der Pöhlche — sagt der Welt Valet. Der Schiffer — zahlt sein Fahrgeld an Charon. Dem Nachwächter — hat sein letztes Stündlein gelassen. Der Wanderer — geht zum letzten Male an. Der Schwäger — wird ein hüller Mann. Der Bergmann — fährt zum letzten Male an. Der Unglückliche — kauft den letzten Senner aus. Dem Ubrmacher — ist keine Uhr abzuzinsen. Der Käufer — setzt kein Bein mehr vor das andere. Der Trinker — liegt in den letzten Zügen. Die Liebenden — schlüßelt Hain in seine Arme. Kleine Kinderlein — werden unter die Engel versetzt. Die Diensthöten — hat der Herr zu sich genommen. Der Aufseher und der Postillon — schlüßen ihre Bedienung ab. Der Schläfale — schlüßt die Augen. Dem Laternengänger — hat der Tod das Licht angeblasen.

des Oberst nehmen wir in Danknoten Dufanten un

— weil ihn sein Riegel durch

— (offiziell be tigung des Vorgehens erwählten (die Gemeinziehung der arbeits un lassen zu ver körperlichen der Füge erk dann Solche leichtere häu werden vom von der Ort nicht gebulde Hilfsbedürft Der diebezüg hürlichen G beschafft wer Kirchweihfest Bloßlegung nehmen will den Bezirks Pflicht gem

— der ungarisch deren beschle Rechtsgegründ und auf die sammeln und Sammlungen Karl Szab fenden von hundert und aber das Ge jahrelicher interessanter Comitè die des Komitè deren Abschr wird. Zugle ist Karl Sz l. J. Diese lich quittir. Ritó 100, Weiß 50, Lógar 100, jammen 503

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



und vor allem eingebet ihrer jungfräulichen Ehre ihrer Neigung zu Gamlet...

Romanisches Theater in Hermannstadt. Unter der Direction des H. Millo. Heute Samstag den 2. Juli 1870: Letzte Vorstellung.

Morgen Sonntag am 3. Juli findet im Volksgarten zum König von Ungarn eine Concert-Soirée.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Telegr. Wiener Cours vom 1. Juli 1870'.

Fremden-Liste. Ungarische Krone. Samuel Kessler, Spiritusfabrikant, von M. Biskabeh.

Bei Carl Gerold's Sohn in Wien ist eben erschienen und in A. Schmiedicke's Buchhandlung in Hermannstadt vorräthig: Das ungarische Staatsrecht.

Verpachtung. Franz Summel ist willens sein Gasthaus in Szeesel auf mehrere Jahre zu verpachten.

Bur gefälligen Beachtung. Der Gefertigte erklärt hienit, daß er mit der Kronstädter Theater-Direction durchaus nichts mehr gemein hat.

J. Klement, Director des städt. Theaters in Hermannstadt.

Zwei Claviere. find im Hause No. 1102, Ober-Johannszeg, zu verkaufen.

Baumwollgewebe (Baumwolleinwand) in verschiedenen Preisen gebleicht und ungebleicht empfohlen zu den billigsten Preisen.

J. B. Misselbacher & Söhne, Hermannstadt. Die alten Silberseher werden von uns bis auf Weiteres an Zahlungsstatt immer noch zum vollen Werthe angenommen.

Ein Kinderwagen, solid gebaut, im besten Zustande, ist zu verkaufen bei W. Platz, Molnar'sche Apotheke.

1000 fl. ö. W. find gegen hypothekarische Sicherstellung darzuleihen. Das Nähere erfrage man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen. In der Stadt Broos auf der Landstraße, nächst dem Eisenbahn-Stationen-Platz sub Haus-No. 460 gelegen, ist das aus hartem Materiale solid gebaute Haus...

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmäßige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder. DIE REVALESCIERE DU BARRY AUS LONDON.

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Schärfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie...

Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalesciere du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgetrocknet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen beunruhigte, entzät...

Certifikat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizlay, Szegedyn (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry Revalesciere gänzlich hergestellt worden...

Euer Wohlgeborenen! Je mehr man von ihrem Kräftevermögen genießt, desto größer wird das Vertrauen. Im Anfange habe ich neunzehn Tage davon geglaubt; jetzt Früh und Abends, selbst zum Schlaftrunk, finde es sehr heilsam.

Klingen, den 6. Februar 1867, letzte Post Steinhof bei Eger. Nachdem der Genuß der Revalesciere der Patientin sehr zusetzt, erlaube ich mich gegen Nachnahme 1 Bische zu 5 Pfund Revalesciere einzufacher Qualität unter meiner Adresse zu senden.

Baronin Rumerskirch, geborene Baronin Fleischnern. Brief von der hochbednen Marquise de Bréhan. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stand zu lesen oder zu schreiben...

St. Romain-des-Jules, 27. November 1862. Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalesciere hat meine 18-jährige Qual an Brust- und Magenleiden mit nächstlichem

Preis der Revalesciere. In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver. Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstüdt und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib...

Zu verkaufen. In der Stadt Broos auf der Landstraße, nächst dem Eisenbahn-Stationen-Platz sub Haus-No. 460 gelegen, ist das aus hartem Materiale solid gebaute Haus...

DU BARRY & COMP., S, Goldschmied-Gasse, Wien. Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris...

Anerkennung von der hochbednen Gräfin v. Castleshuart. Kofstov, Grafschaft Down, Irland, 9. December 1854.

Die Gräfin Castleshuart fühlt sich veranlaßt, im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen, daß nachdem alle Medicamente schiefgeschlagen, sie durch die kostbare Revalesciere von Du Barry von langjährigem Leiden an Nervenerrüttung, Gallenkrankheit, Unverdaulichkeit und Schlaflosigkeit vollkommen hergestellt worden ist...

Erfahrung des Geheimen Sanitäts-Raths Herrn Dr. Angelstein. Berlin, 6. Mai 1856. Ew. Wohlgeborenen Wunsch zufolge habe ich Gelegenheit genommen der Revalesciere hinsichtlich ihrer arzneilichen und ernährenden Wirkung meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen...

Ich erlaube Sie um gefällige abermalige Zufundung von einer 12 Pfd. Bische, Revalesciere, welche mir ausgetrocknete Dienste leistet, wiewohl ich sie durchaus nicht in so ausgedehntem Maße, wie vorgefchrieben, brauche, sondern sie nur einmal täglich genieße, und zwar Morgens nüchtern.

Euer Wohlgeborenen! Nachdem der hiesige Patient von der schon einige Male erhaltenen Revalesciere sich bedeutend besser fühlt, läßt er Sie ergehen, Sie mögen die Güte haben, zur völligen Stärkung seiner Gesundheit noch 5 Pfund Revalesciere unter Nachnahme gütlich zu übermitteln.

St. Romain-des-Jules, 27. November 1862. Während 36 Jahren habe ich furchtlich an Asthma (Kurzatmigkeit) gelitten, und mußte jede Nacht vier- bis fünfmal aufstehen, um nicht zu erstickn. Alle Medicin blieb ohne Erfolg.

Preis der Revalesciere. In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver. Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstüdt und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib...

Zu verkaufen. In der Stadt Broos auf der Landstraße, nächst dem Eisenbahn-Stationen-Platz sub Haus-No. 460 gelegen, ist das aus hartem Materiale solid gebaute Haus...

DU BARRY & COMP., S, Goldschmied-Gasse, Wien. Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris...

Freienwalde a. D., den 27. December 1854. Euer Wohlgeborenen! Ich kann nur mit wahrer Befriedigung über die Wirkung der Revalesciere mich gütlich äußern und mit Vergnügen, sowie pflichtgemäß dasjenige bestätigen, was darüber von vielen Seiten bekannt gemacht ist.

Langenau bei Marienwerber, den 26. October 1856. Der Gebrauch Ihrer Revalesciere scheint mir gegen meine schon seit mehreren Jahren erkrankten Unterleibs-Beschwerden, die weder durch Anwendung von Karlsbad, Töplitz und verschiedenen Bädern und Bissen weichen wollten, sehr gut zu thun, und ich bin daher entschlossen, dieselbe fortzubrauchen und bitte mir mit umgehender Post noch 5 Pfund derselben zu senden.

Meine Herren! Der Gebrauch der Revalesciere war so heilsam, daß ich mich veranlaßt fühle, noch 10 Pfund derselben zu nehmen, für welche ich zugleich eine Anweisung an die Herren Du Barry & Comp. einstelle. Ihnen und dem Publicum gegenüber halte ich es für meine Pflicht hinzuzusetzen, daß es Ihnen freistehet, von dieser Mittheilung jeden beliebigen Gebrauch zu machen.

Dieses eben so leichte als wohlschmeckende Mittel ist eines der vortheilhaftesten nährende und einhüllende Mittel und ersetzt in vielen Fällen alle Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Krämpfen in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten, bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder kramphhaften Reizungen der Harnröhre, bei kramphhaften Zusammenziehungen der Nieren und in der Blase, Blasenentzündungen etc.

Paris, 11. April 1861. Die Revalesciere du Barry thut mir unendlich gut. Dieses herrliche Nahrungsmittel allein kann mein Magen ertragen.

Paris, 26. April 1856. Mein Herr! Ihre Chocolate-Revalesciere hat mir viel Gutes gethan, da ich dadurch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche, an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

Paris, 11. April 1861. Die Revalesciere du Barry thut mir unendlich gut. Dieses herrliche Nahrungsmittel allein kann mein Magen ertragen.

Paris, 26. April 1856. Mein Herr! Ihre Chocolate-Revalesciere hat mir viel Gutes gethan, da ich dadurch von asthmatischen Anfällen, Schlaflosigkeit, rheumatischen Schmerzen und allgemeiner Schwäche, an denen ich seit Jahren litt, befreit worden bin.

Preis der Revalesciere. In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können.

Die Revalesciere Chocoladée in Pulver. Ein vorzügliches Nahrungsmittel für das Frühstüdt und Abendbrot; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib...

Zu verkaufen. In der Stadt Broos auf der Landstraße, nächst dem Eisenbahn-Stationen-Platz sub Haus-No. 460 gelegen, ist das aus hartem Materiale solid gebaute Haus...

DU BARRY & COMP., S, Goldschmied-Gasse, Wien. Daselbe Haus hat auch seine Establishments unter derselben Firma: 77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris...



**Avis**  
für  
**Nähmaschinenhändler.**

Nur en gros. Nur en gros.



Nähmaschinen aller Systeme,  
Knopflochmaschinen,  
Handschuhmaschinen,  
Oesemaschinen.

Von meiner neuesten  
**Preis-Ermäßigung**  
bitte Notiz zu nehmen.

Jeder Auftrag kann augenblicklich effectuirt werden, indem stets viele tausend Maschinen am Lager sind, und ist der Wiederverkauf durch Bezug meiner Maschinen in der Lage, seine Detail-Preise bedeutend zu ermäßigen und wird trotzdem denselben Verdienst haben, den er selber bei theueren Preisen hatte.

Illustrirte Preiscurante gratis.  
En detail wird nicht verkauft, und finden demnach Aufträge von Privaten keine Berücksichtigung.

**Albert H. Curjel,**  
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 70.

Die  
**Niederlage**  
der  
Petroleum-, Ligroine-  
und Astral-Lampen  
von  
**Gebrüder Brüner**  
bei  
**Carl F. Jickeli**  
in Hermannstadt  
empfehlen ihre billigen  
**Gartenleuchter**  
neuester Façon. 2-3



**Pariser Damen Mieder**  
(Corsets)  
von  
**M. Weis**  
aus Paris.  
Stadt Neuer Markt  
(Mehlmarkt)  
Nº 2  
WIEN

Preise der Mieder  
von 8, 10, 12, 14 bis 16  
fl. 8. W. Ceinture von  
6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W.  
Bei Bestellung durch Cor-  
respondenz erbittet man  
das Maß in vier Papier-  
streifen: 1. Umfang von  
Brust und Rücken unter  
den Armen genommen. 2.  
Umfang der Taille. 3.  
Umfang der Hüften. 4.  
Länge von unter dem Arme  
bis zur Taille. Das Maß  
ist am Körper über das  
Kleid zu nehmen.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch in Berlin,**  
jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 22-152

**SELLERIE-ELIXIR.**

Die wohlthätige Wirkung der Sellerie auf den **Harn- und Geschlechts-Apparat** hat schon in den ältesten Zeiten gekannt und benützt. Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die erschöpfte Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her und erhält bei längerem Gebrauche die Functionen derselben bis in das späteste Alter.

Eine Flasche nebst Gebrauchsanweisung kostet fl. 3 und ist zu bekommen in der **Apothek** „zum rothen Krebs“ am Hohen Markt in Wien, ferner in **Hermannstadt** bei **J. F. Schneider.**  
Bei Versendung 20 Kr. für Emballage. 8-24

Einen genügenden Beweis der besondern Zufriedenheit meiner P. T. geehrten Provinzialkunden gibt der amtliche Postausweis vom Jahre 1867 mit 15.000 Postsendungen, und vom Jahre 1868 mit schon 19.800 Postsendungen, welche von dem Gezeichneten gemacht wurden. Diese Zahl erreichte noch kein zweites Geschäftsjahr.

Damit meine Geschäftskontakte: „Wiener billigste Einkaufsquelle“ gerechtfertigt sei, so diene dem P. T. hochverehrten Publikum zur angenehmen Nachricht, daß jeder von anderen Geschäftshäusern in mein Fach einschlagender Artikel ohne Ausnahme um **Bedeutendes billiger** bei mir zu haben ist! Man erspart daher, die Aufträge zu theilen, und ist noch dabei im Vortheil.

Alles Nichtconveniente wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

**Billiger Schmuck für Damen und Herren!**

Dieser von dem neuen Metall (genannt **Neugold**) angeführte Schmuck macht entbehrlieh den echten Schmuck, indem dieses neue Metall dem echten weder in Farbe noch in Façon nachsteht, und ist dabei das Gute, daß der ganze Gegenstand nicht den vierten Theil kostet, als bei echtem nur für Façon bezahlt werden muß; man kann daher um so öfter sich das Neueste und Modernste anschaffen. Selbst der Fachmann kann durch dieses Metall gefaßt werden, so gut ist Alles imitirt.

**Neueste Schmuck-Gegenstände,**  
modernster Façon aus Neugold angeführt, welches immer die Goldfarbe behält und daher aus Täuschung dem echten Schmuck ähnlich ist mit imitirten Steinen oder Email, je nachdem es die Façon erfordert.

**Brochen,** feine 1 St. fr. 40, 60, 80, fl. 1, feinste 1 St. fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50.

**Ohrgehänge,** feine 1 Paar fr. 50, 80, fl. 1, feinste fl. 1.50, fl. 2, 2.50.

**Ganze Garnituren Brochen und Ohrgehänge** 80 fr. fl. 1.20, 1.60, feinst ausgeführt fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.

**Bracelets,** feine, 1 St. fr. 50, 80, fl. 1, feinst ausgef. fl. 1.50, 2, 3, 3.50.

Die schönsten **Collers,** 1 St. 90 fr., fl. 1.20, 1.50.

**Medaillons,** feine fr. 20, 40, 60, feinste 80 fr., fl. 1, 1.50.

**Stecknadeln,** mit Neugold-Aufschlag fr. 80, fl. 1, 1.50, 2, 3.

**Ringe,** tauschend ausgeführt, mit verschiedenen imitirten Steinen 1 St. fr. 30, 40, 50, 60, 80 fl. 1.

**Schöne Herrn-Uhrketten,** kurze fr. 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

**Schöne Halsketten,** feine, Venetian. Façon fl. 1.40, 1.80, 2.

**Stecknadel für Herrn,** fr. 20, 40, 60, 80.

**Chemisette Knöpfe,** 1 St. fr. 10, 15, 20, 30.

**Manchetten-Knöpfe,** 1 Paar fr. 20, 30, 40, 60, 80.

**Kragen-Knöpfe,** zu 5 und 10 fr.

**Ganze Garnituren Chemisetten u. Manchetten-Knöpfe,** schöne Ausführung fr. 50, 80, fl. 1, 1.50.

**1 Hund Uhr-Anhängel,** sehr hübsch zusammengefaßt fr. 60, 80, fl. 1.

**Echte Goldringe,** mit Steinen, fl. 1.50, 2, 2.50.

**13löthige punzirte Silberketten,** feuervergold. kurz, fl. 3.50, 4.

**13löthige punzirte lange Halsketten,** fl. 6, 7.

**13löthige Silbermedaillons,** feuerverg. u. email. fl. 2.50, 3.

**Der modernste Stahl schmuck,**  
zusammengesetzt aus vielen feingehämmten Silberabstufungen.

1 Broche fr. 40, 60, 80, fl. 1.

1 Broche, in Silber gefaßt, fl. 1.50, 2, 3.

1 Paar Ohrgehänge fr. 50, 60, 80, fl. 1.

1 P. Ohrgeh., in Silber gefaßt, fl. 1.50, 2, 3, 3.50.

**Der neue ewige Kalender**  
in Form eines Medaillons, welches als Uhranhängel dienen

**Silberwaare neuester Façon, feinst 13löthig**  
mit der Schutzmarke vom k. k. Wiener Pünzungsamte. VII

Nur durch große Massen-Einkäufe von altem Bruchsilber zu billigem Course ist es mir ermöglicht, zu nachstehenden Preisen echte Silberwaaren zu verkaufen; altes Silber wird eingetauscht.

1 Dyd. Tafelmesser . . . . .	fl. 15—	1 St. Pfefferstreuer schw. fl.	8.50—	Tafelleuchter pr. Paar	7" 8" 9" 10" 12" 3fl. hoch
1 " Gabel . . . . .	15—	1 " Zuckersange	6—50	1 " 7" 8" 9" 10" 12" 3fl. hoch	
1 " Dessertmesser . . . . .	10—50	1 " Serviettenband	4—	19.50 23— 33— 34— 44— fl.	
1 " Dessert-Gabel . . . . .	10—50	1 " Salzfaß, einf.	5—	1 Paar Zarmiger Leuchter fl. 60.	Nußfaß
1 Speiseleffel schw. . . . .	58—	1 " dopp.	10.50—	für Zucker od. Gebäk 1 St. je nach Façon	
1 " Silberleffel . . . . .	35—	1 " Bierbecher	5—	für Zucker od. Gebäk 1 St. je nach Façon	
1 " Gabelleffel . . . . .	26—	1 " Wein. prachtvoll	18—	für Zucker od. Gebäk 1 St. je nach Façon	
1 St. Suppenleffel . . . . .	18—	1 " Essig u. Del-Flasg.	30—	1 " 20—26—30— Damen-Accessoire	
1 " Gemütleffel . . . . .	12—	1 " Obst od. Weibkorb	30—	1 " 20—26—30— Damen-Accessoire	
1 " Fleischleffel . . . . .	12—	1 " Filigranarbeit . . . . .	30—	1 " 20—26—30— Damen-Accessoire	
1 " Theelöffel . . . . .	5—	1 " Sandleuchter . . . . .	9.50	gut allein 80 fr.	
1 " Zuckerspreuer . . . . .	10—				

Vorstehend verzeichnete Waaren sind zu diesen Preisen in solcher Qualität allein in der gefertigten Niederlage zu haben. Preislisten über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Der Besitz eines Exemplars ist für Jedermann interessant.

**Der Pracht-Bazar, A. Friedmann Wien, Praterstrasse Nr. 26.**

**Falliment.**

Der große Concursmasse-Verkauf des **Henrich'schen Falliments** ist in den Localitäten **Tuchlauben Nro. 11** in Wien eröffnet.

Sämmtliche Waarenvorräthe werden sowohl Stückweise als auch en detail zu denselben niedrigen Preisen um den vierten Theil der Schätzung ausverkauft.

Nachstehend folgt **Protocolls-Auszug** der aus der Concursmasse zum Verkaufe kommenden Waaren, für Private sowohl wie für Wiederkäufer sehr vortheilhaft:

<b>Echt französische Battist-Tücher</b> in verschiedenen geschmackvollsten farbigen Borduren, elegant, für Herren sowohl als für Damen, das ganze Duzend nur fl. 4.80; werden auf Verlangen auch zu halben Duzenden gegeben.	<b>Weisse Damast-Thee- oder Desert-Servietten,</b> das ganze Duzend fl. 2. Kaffeetücher, roth oder blau, fl. 1.50.	<b>Leinen-Herrenhemden</b> von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte aus Leinwand in allen beliebigen Größen, passend und elegant zu fl. 1.70, 2.50, 3, 3.30 bis fl. 5.
<b>Echte französische weisse Leinen-Sacktücher,</b> von der gewöhnlichen bis zur feinsten Qualität, das ganze Duzend zu fl. 2, 2.50, 3, 4 bis fl. 6; wird auch zu halben Duzenden gegeben.	<b>Weisse Leinen-Tischtücher</b> für 6 Personen à fl. 1.50.	<b>Weisse und farbige Shirting-Hemden</b> neuester Façon; erlere mit feiner Faltenbrust, letztere in den neuesten farbigen Dessins fl. 1.50, 2.50, 2.80 bis fl. 3.
<b>Echte Brüsseler weisse Leinen-Battist-Tücher</b> für Herren und Damen, schwerste Qualität, das ganze Duzend zu fl. 4.50, 5, 6 bis fl. 7.	<b>Weisse Leinen-Handtücher</b> das Duzend fl. 4.	<b>Leinen-Damenhemden</b> verschiedener Façon fl. 1.70, 2.30, 3, 3.50 bis fl. 4.50.
<b>Französische Battist-Tücher</b> mit vielfach-Borduren in allen Farben, das ganze Duzend zu fl. 4.50 und fl. 5.50.	<b>Leinen-Küchen-Handtücher,</b> 30 Ellen das ganze Stück fl. 5.	<b>Damen-Hosen</b> aus Percall, aus Schirting, aus Leinwand oder feinem Satin, den besten französischen Schnitt zu fl. 1.50, 2.50, 2.80.
<b>Japanesische weisse Glas-Battist-Tücher</b> mit eleganten Atlas-Borduren, jedes Duzend in einem eigenen Cui, 12 Stück sammt Cui zu fl. 5.	<b>Schwere Reinleinen-Weben,</b> Handgepinnst, für 12 Damenhemden 1/2 Ellen breit, zu fl. 17, allerschwereste feinste fl. 20.	<b>Damen-Nachcorsets,</b> die beste Façon, reizende Formen, elegante Nachart, zu fl. 1.50, 2.50, 2.80 3 bis fl. 3.50.
<b>Shirtings, Perkaills, Weissgarn-Leinwänden</b> in Reihen zu 20 und 25 ft. per Elle. <b>Tafel-Gedecke,</b> Garnituren in Leinen, in Zwillich und Damast, Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, Servietten und Tafeltücher von gleichem Dessin um den halben Preis.	<b>Hochfeine belgische Leinen- und Battist-Weben,</b> 1/2 breit, 50 complete Wiener Ellen, zu fl. 30, 35 bis fl. 40.	<b>Leinen-Damen-Nachthemden</b> mit langen Ärmeln, Kragen und Manschetten, einfache als auch gestickte, zu fl. 3, 3.50 bis fl. 5.
	<b>1/2 Ellen breite Kronen-Weben,</b> 48 complete Wiener Ellen, für Herren- oder Damenhemden als auch für seine Bettwäsche, schwere Qualität zu fl. 20, 24 bis fl. 27.	<b>Elegante als auch einfache Damen-Unterröcke</b> zu fl. 2.80, 3 1/2 bis fl. 5.
	<b>Schwere Hausleinenwänden</b> aus Rigaer Flache, schwerste Qualität, complet 80 Ellen zu fl. 8.50, 9.50 bis fl. 11.	<b>Französische Tricots,</b> als auch feinste Flanel-Gelehnheits-Leibchen für Herren und Damen zu fl. 1.80, 2, 2.50, 3.50, bis fl. 5, dergleichen fl. 11.

**Höchst elegante englische Herrenhemden** in jeder Größe, mit feinsten Leinenbrust, das Älterneueste, mit glatter Brust und auch mit Falten exquisite Façon werden statt fl. 9 um fl. 4 ausverkauft.

**Elegante Herrenhemden** aus Schirting mit farbiger Einfassung, das Älterneueste, statt fl. 6.50 für nur fl. 2.50.

**Damen-Frisirmäntel** aus feinstem Percall à 3/4 fl. und 4/4 fl.

1/2 und 3/4 breite **Leintücher-Weben** ohne Naht; **Rumburger Handgepinnst**, 2 1/2 oder 2 3/4 Ellen für ein Leintuch, à 90 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Elle.

Versendungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzialstädten der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. — Verpackung wird nicht gerechnet.

Käufer bis zum Betrage von fl. 50 erhalten ein **Tafeltuch** und **sechs Servietten** Rabatt. Kaufleute und Wiederverkäufer bei größeren Partien **Cassa-Conto.**

Trotz der erstaunlich billigen Preise wird nur für reelle und durchweg fehlerfreie Waare **garantirt.**

**Der Vorstand des Gläubiger-Ausschusses**  
im großen Leinen- und Wäsche-Bazar Wien, Tuchlauben Nro. 11.

**Lasse Niemand die günstige Gelegenheit vorübergehen!**

**Großartiger Ausverkauf**

aus der Concursmasse einer fallirten Sonn- und Regenschirm-Fabrik.

**Frühjahrschirme.**  
1 Stück aus Stoff 50 fr.  
1 " aus Lyoner Seide fl. 1.90.  
1 " dieselben gefüttert fl. 2.30.

**Grosse Sonnenschirme.**  
1 Stück aus Stoff 80, 90 fr., fl. 1.10, 1.20.  
1 " aus Lyoner Seide fl. 1.80, 2.20, 2.50, 2.80.  
1 " gefüttert fl. 3, 3.40.  
1 " Gros de Naples fl. 3, 3.30, 3.80.  
1 " dieselben gefüttert fl. 4, 4.50, 5.

**Schattenschirme.**  
1 Stück für Damen fl. 1.50, 1.80.  
1 " für Herren fl. 2, 2.50, 3.

**Regenschirme.**  
1 Stück aus Stoff fl. 1.50, 1.90.  
1 " aus Alpaca fl. 3, 3.50, 4.  
1 " aus Lyoner Seide fl. 5.50, 6, 6.50.  
1 " Gros de Naples fl. 7.50, 8, 9.10.

Versendungen in die Provinz prompt gegen Nachnahme. Den Alleinverkauf der ganzen Concursmasse bestehend aus 20.000 fertigen Schirmen befehligt der **Massa-Liquidator**

**N. Glattau,** 9-12  
Wien, Kärntnerstraße Nr. 31.

**Hermannstädter Marktpreis**  
(in österr. Währung)  
am 1. Juli 1870.

Namen der Verkaufartikel.	Beste	Mittlerer	Weniger
	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.
<b>Nieder-östr. Weizen</b>			
Weizen	5 33	5 7	4 80
Halbfrucht	4	3 73	3 47
Korn	2 60	2 53	2 47
Gerste	3 20	3 7	2 93
Hafer	2 87		
Ruturuz	1 60		
Erbsen			
<b>Nieder-österreichischer Zentner</b>			
Bundmehl	10		
Seemelmehl	8		
Weißbrotmehl	7		
Schwarzbrotmehl	5 50		
<b>Die nieder-österreichische Maß</b>			
Erbsen	20		
Binsen	20		
Sohnen	10		
Hirse	20		
Zentner Feu gebundenes	1 5		
" ungebundenes	1		
" Stroß, Lager-	80		
" Streu	70		
Die n.-ö. Kloster hartes Holz	11		
R.-ö. Pfund Rindfleisch	21		
" " Kerzen, gegossene	40		

*W. Weinhaus*

